WIRTSCHAFT REGIONAL

SIEGERLAND-OLPE-WITTGENSTEIN

9/2016

http://www.wirtschaft-regional-online.de

BLEFA BEVERAGE SYSTEMS:

Ein edles Pils aus edlem Stahl

Seite 4

Inhalt

Haus der Wirtschaft ist auch ein Ort der Kunst
Seite 3

BLEFA BEVERAGE SYSTEMS: Ein edles Pils aus edlem Stahl
Seite 4

Positive Bilanz der Berufsfelderkundungen
Seite 6

AGG hat die Gleichbehandlung nicht gefördert
Seite 7

Kinderfreizeit im Abenteuerdorf Wittgenstein
Seite 9

Lastwendegerät optimiert Schweißvorgänge
Seite 10

Seit 40 Jahren ein engagierter Unternehmer
Seite 11

Generationswechsel bei Gontermann-Peipers
Seite 15

Titelbild:

Rund 1,35 Millionen Kegs aus Edelstahl werden bei der BLEFA BEVERAGE SYSTEMS in Kreuztal pro Jahr gefertigt.

Impressum

Wirtschaft regional ist eine Informationsschrift der heimischen Wirtschaft und erscheint alle vier Wochen als PDF-Ausgabe des Magazins „Wirtschaft regional online“.
Verantwortlich für den Inhalt:
RA Dr. Thorsten Doublet
Spandauer Straße 25
57072 Siegen
Redaktion: Helmut Hofmann M.A.
Dipl.-Volkswirt Josef Wiesmann
Redaktionsanschrift:
Unternehmerschaft
Siegen-Wittgenstein
Postfach 10 10 62
57010 Siegen
Tel. : (0271) 23 04 30
Fax : (0271) 2 31 69 48
E-mail: vdsm@arbeitgeberverbaende.de
Internet: www.arbeitgeberverbaende.de

ISSN 0929-8899

Wir gratulieren

Ute Barkow feierte bei der SCS Deutschland GmbH & Co. KG in Bad Berleburg ihr 40-jähriges Arbeitsjubiläum. Sie ist bis heute als verantwortungsbewusste und engagierte Mitarbeiterin in der Abteilung Bowdenzugmontage tätig.

Volker Katz feierte bei der Gontermannn-Peipers GmbH in Siegen sein 40-jähriges Arbeitsjubiläum. Der gelernte Gießereiwerker ist in der Walzengießerei im Werk Marienborn als Fachkraft im Drei-Schicht-Betrieb tätig.

Barbara Daub feierte bei der SIEGENIA-AUBI KG ihr 40-jähriges Arbeitsjubiläum. Sie begann als Maschinenbedienerin in der Presserei und ist heute nach einigen Jahren in der Kontrolle in gleicher Funktion in der Scherenfertigung tätig.

80 Jahre geballte Kompetenz

Der 1. August 2016 war ein besonderer Arbeitstag bei der HF MIXING GROUP in Freudenberg, denn gleich zwei Mitarbeiter feierten ein langjähriges Firmenjubiläum. Hubertus Schmallenbach, Gruppenleiter der Fertigungssteuerung, konnte auf 35 Jahre im Dienste des Maschinenherstellers zurückblicken und Produktionsleiter Karl-Heinz Linke sogar auf 45 Jahre.

Für Karl-Heinz Linke begann das Berufsleben mit einer Ausbildung als Maschinenschlosser bei Werner & Pfleiderer, wie das Unternehmen zu dieser Zeit hieß. Zehn Jahre später startete Hubertus Schmallenbach ebenfalls mit diesem Ausbildungsgang. Nach der vierjährigen Ausbildung blieb Hubertus Schmallenbach in seinem Beruf, Karl-Heinz Linke hingegen arbeitete von Februar 1975 bis Juni 1986 als Außenmonteur, ehe

Karl-Heinz Linke

Hubertus Schmallenbach

er in die Arbeitsvorbereitung wechselte.

Hubertus Schmallenbach nahm nach vier Jahren als Maschinenschlosser 1989 seine Tätigkeit als Bohrwerksdreher auf, bis er 2004 als Mitarbeiter in die Fertigungssteuerung wechselte. Dort wurde er 2012 Gruppenleiter. Diese Tätigkeit übt er bis heute erfolgreich aus.

Nach seiner Beschäftigung in der Arbeitsvorbereitung war Karl-Heinz Linke 1990 zwischenzeitlich Gruppenleiter der Fertigungssteuerung. 1994 stieg er zum Betriebsleiter auf und ist auf diesem Posten bis heute, ebenfalls mit großem Erfolg, für das Unternehmen tätig. □

Haus der Wirtschaft ist auch ein Ort der Kunst

Oscar Wilde hat einmal gesagt, die Kunst ist das einzig Ernsthafte auf der Welt, während der Künstler der ist, der nie ernsthaft ist. Das ist eine von vielen Definitionen eines Phänomens, das die Menschen bis heute begeistert, entzweit, zum diskutieren anregt und in den seltensten Fällen zu einer übereinstimmenden Bewertung kommen lässt.

„Die Kunst ist ein kompliziertes Phänomen, das zwar keiner wirklich deuten kann

Was ist eigentlich Kunst?

und von unzähligen Emotionen abhängig ist, aber dennoch erfreut sie die Gesellschaft immer wieder schon seit hunderten und tausenden von Jahren und sicher noch viele tausende Jahre lang“, fasste der berühmte Maler Wassily Kandinsky einmal seine Auffassung von Kunst zusammen. Ebenso vielfaltig wie die Definitionen von Kunst sind ihre Ausprägungen. Einen Eindruck davon erhalten auch die Besucher des Hauses der Siegerländer Wirtschaft in Siegen. Schon seit vielen Jahren unterstützen die Arbeitgeberverbände Siegen-Wittgenstein als Hausherren die Arbeitsgemeinschaft Siegerländer Künstler (ASK) mit der Möglichkeit, ihre Kunstwerke an einem zentralen Ort in Siegen öffentlichkeitswirksam zu präsentieren.

Im Bild vorne Dr. Catharina Friedrich, Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Siegerländer Künstler, und einige Mitglieder, die Ihre Werke im Haus der Siegerländer Wirtschaft in Siegen ausstellen.

Arbeitgeberverbände unterstützen Künstler

„Wir sind sehr dankbar dafür, dass wir die Möglichkeit bekommen haben, unsere Werke dauerhaft ausstellen zu können“, erläutert Ingo Schultze-Schnabl von der Arbeitsgemeinschaft. „Für uns ist es ein Anliegen und eine Selbstverständlichkeit, den Künstlern aus der Region eine Plattform zu geben. Das Siegerland ist ja nicht nur geprägt durch die Industrie, es gibt hier auch eine sehr kreative Kunst- und Kulturlandschaft“, unterstreicht Dr. Thorsten Doublet, Geschäftsführer der Arbeitgeberverbände Siegen-Wittgenstein.

Ausgestellt werden im Haus der Siegerländer Wirtschaft vorwiegend Bilder. Hier die Werke von Ingo Schultze-Schnabl.

Langjährige Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit besteht schon seit über 25 Jahren. Auch die Arbeitsgemeinschaft Siegerländer Künstler kann auf eine langjährige Geschichte zurückblicken. Am 30. September 1922 wurde sie als Siegerländer Kunstverein von Künstlern und Kunstfreunden aus der Region ins Leben gerufen. Seit 1962 hat die ASK in der Städtischen Galerie Haus Seel einen festen Ort, an dem regelmäßig Ausstellungen stattfinden. 1978 erfolgte schließlich die Umwandlung von einer Interessengemeinschaft in einen eingetragenen Verein.

Fester Bestandteil der Kunstszene

In den 80er Jahren stand die ASK mehr als einmal vor der Entscheidung weiter zu machen oder die Gruppe aufzulösen. Das Umfeld hatte sich zunehmend geändert. Dennoch konnten diese Turbulenzen allesamt überwunden werden. Heute ist die ASK ein fester Bestandteil der Kunstszene im Siegerland. Davon können sich die Besucher im Haus der Siegerländer Wirtschaft in Siegen tagtäglich überzeugen. □

Jedes einzelne Keg wird bei der BLEFA auf seine Qualität hin überprüft.

BLEFA BEVERAGE SYSTEMS

Ein edles Pils aus edlem Stahl

Was gibt es am Ende eines heißen Sommertages Schöneres, als ein kühles Glas Bier. Zuhause auf der Terrasse oder im Garten kommt das edle Hopfengetränk meist aus der Flasche ins Glas, in der Kneipe um die Ecke oder im Biergarten jedoch frisch gezapft vom Fass. Dabei ist der nach wie vor gebräuchliche Begriff „Bier vom Fass“ so eigentlich nicht mehr richtig. Genau genommen müsste es heute heißen: „Bier vom Keg“, denn das Holzfass früherer Zeiten wurde längst von den silber glänzenden Edelstahlbehältern abgelöst.

Einer der weltweit führenden Hersteller dieser modernen Behältnisse für Bier, aber auch für Wein und Softdrinks aller Art, ist die BLEFA BEVERAGE SYSTEMS mit Sitz in Kreuztal. Das Unternehmen, das in

120-jähriges Firmenjubiläum

diesem Jahr auf sein 120-jähriges Bestehen zurückblicken kann, stellt pro Jahr etwa 1,35 Millionen dieser Kegs her, jedes einzelne davon zu 100 Prozent qualitätsgeprüft. „95 Prozent unserer Produktion geht in den Biermarkt, der Rest wird für Wein verwendet“, erläutert Marketing Manager Jörg Roeder. Hauptabsatzgebiete sind die USA mit rund 60 Prozent Exportanteil sowie Südafrika und Australien. Aber auch in Europa werden die Kegs aus Kreuztal in vielen Brauereien eingesetzt.

Das Ausgangsmaterial eines Keg ist Edelstahl vom Coil oder als vorgeschnittenes Blech. Jeweils zwei ausgestanzte Ronden werden im Tiefziehverfahren zunächst zu Halbschalen geformt und anschließend miteinander verschweißt. Dabei verwendet das Unternehmen das WIG-Schweißverfahren. Dieses Verfahren ermöglicht eine durchgängige Schweißnaht für eine höhere Stabilität bei den Kopf- und Fußringen, die um den eigentlichen Behälter angebracht werden. Auch die Muffe, an der sich später der Anschluß für die Zapfanlage befindet, wird bei der BLEFA doppelt geschweißt. Schließlich werden die Kegs gebeizt, aber nur von innen. Die Außenhülle bleibt in Edelstahloptik und wird auf Hochglanz poliert.

Im Rahmen der Qualitätssicherung durchlaufen die Kegs mehrere Prüfungen. Zunächst werden die Schweiß-

nähte außen und innen einer Sichtprüfung unterzogen. Danach wird die Dichtheit mittels Druckluft im Wasserbad überprüft. „Alle unsere Kegs erhalten eine eigene Kennung, so dass wir jederzeit jeden Produktionsschritt nachvollziehen können“, erklärt Jörg Roeder. Immerhin gibt das Unternehmen eine 30-Jahre-Garantie auf jedes seiner Produkte.

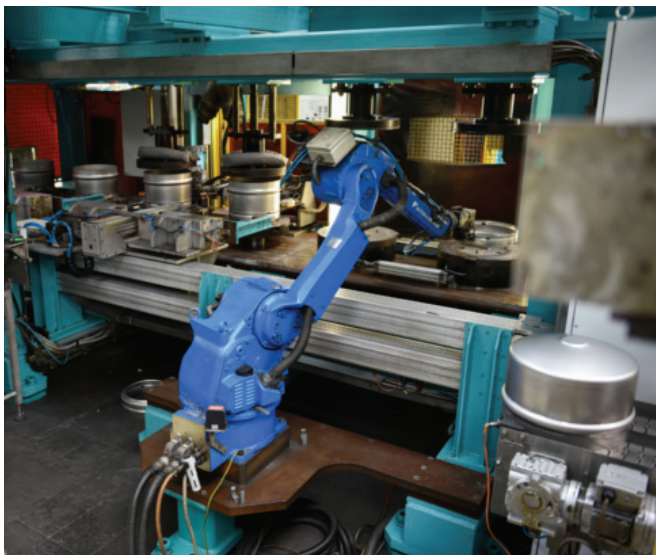
30 Jahre Garantie auf jedes Keg

Pro Schicht produzieren die insgesamt 140 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Kreuztal etwa 3.000 Kegs in verschiedenen Größen und Varianten, darunter auch ein mit Kunststoff beschichtetes „Party-Fass“ in Holzfassoptik. Damit dürften auch die Liebhaber der Biertradition zufrieden zu stellen sein.

Das Unternehmen, das seit wenigen Monaten wieder unter seinem ursprünglichen Namen BLEFA firmiert, kann auf eine wechselvolle Geschichte zurückblicken. Begonnen hat alles 1896 mit der Herstellung von einfachen Blechwaren, wie z. B. Geschirr oder Wellbleche, durch das Eichener Walzwerk Stähler GmbH. Später kamen viele weitere Produkte hinzu, beispielsweise der Waschautomat „Constructa“, Fässer, Blechtrommeln, Kannen bis hin zu den heute nach wie vor bekannten Wohnraum-Dachfenstern.

1964 wurde dann in Großbritannien das erste Edelstahlkeg für die Getränkeindustrie entwickelt, das die Zukunft der BLEFA maßgeblich beeinflussen sollte. Vier Jahre später wurden die ersten Kegs in Kreuztal hergestellt. 1974 startete die Serienfertigung tiefgezogener Edelstahlkegs, damals noch parallel zu anderen Produkten. Im Jahre 1990 wurde die Produktion schließlich komplett auf die Herstellung von Edelstahlkegs umgestellt.

Seit der Gründung im Jahr 1896 war die BLEFA immer Teil einer Gesamtunternehmung. Aufgrund von Umstrukturierungsmaßnahmen kam es regelmäßig zu Eigentümerwechseln, zum Beispiel die Eingliederung in den Hoesch-Konzern und anschließend in die Friedrich-Krupp Hoesch AG.



Roboter unterstützen die Beschäftigten in der Produktion.

Der letzte größere Wechsel vollzog sich im Jahre 1995, als der Franke-Konzern aus Aarburg in der Schweiz das Unternehmen erwarb. In den Folgejahren hat der neue Eigentümer alle Kegaktivitäten in Kreuztal konsolidiert und ein umfangreiches Know-How in der Fertigung von tiefgezogenen Edelstahlkegs aufgebaut. Beständige Produktqualität, ein umfangreiches Wissen und ein leistungsfähiges Servicenetzwerk sorgten schließlich dafür, dass sich die BLEFA unter der Firmierung „Franke BLEFA“ einen renommierten Namen in der Getränkeindustrie erarbeiten konnte.

Im Zuge einer Reorganisation innerhalb des Franke-Konzerns wurde 2016 entschieden, Franke BLEFA auszugliedern und direkt der Artemis-Holding zu unterstellen. Im Grunde genommen hat sich dadurch für die BLEFA nicht viel verändert, denn Artemis ist wiederum der Eigentümer des Franke-Konzerns.

„Für unsere Kunden wie auch für die Lieferanten bleibt also Vieles gleich. Das gilt für die Ansprechpartner, das Produkt und die versprochene Qualität. Einzig der Name hat sich geändert“, so Jörg Roeder. Nach 120 Jahren schließt sich der Kreis: aus Franke BLEFA wird wieder die BLEFA, ein Siegerländer Unternehmen mit langjähriger Tradition. □

„Quality with passion“ funktioniert nur mit Mitarbeitern, die mit Leidenschaft das beste Keg der Welt bauen.

Positive Bilanz der Berufsfelderkundungen

Beim Elektrohandel Euronics XXL Corte lernte ein Schüler der Gesamtschule Finnentrop den Arbeitsalltag eines Einzelhandelskaufmanns kennen.

Die Berufsfelderkundungen, die im vergangenen Schuljahr erstmals im Kreis Olpe durchgeführt wurden, sind ein voller Erfolg. Rund 1.000 Schüler der 8. Klassen hatten an bis zu drei Tagen verschiedene Arbeitgeber besucht, um im normalen Arbeitsalltag einen ersten Einblick über Berufsfelder, Berufe und Karrieremöglichkeiten zu bekommen. Über 80 Pro-

Rund 1.000 Schüler nahmen teil

zent der Schüler – so eine Zwischenbilanz – fanden die Einblicke der Erkundungstage „eher gut“ bis „sehr gut“. Auch der überwiegende Teil der Arbeitgeber bezeichnet die Berufsfelderkundung als gute Gelegenheit, um Kontakte zu potenziellen Praktikanten und Auszubildenden zu knüpfen. Daher ist es nicht verwunderlich, dass sich bereits 70 Prozent der Arbeitgeber jetzt schon sicher sind, auch in dem kommenden Schuljahr Plätze für Erkundungen anzubieten.

Diese positive Bilanz zog nun die Kommunale Koordinierungsstelle des Kreises Olpe.

„In der Berufsfelderkundung geht es vor allem darum, ein erstes Gefühl für verschiedene Berufe zu entwickeln. Für uns bieten die Erkundungstage daher eine ideale Möglichkeit, die Attraktivität unseres Handwerks den Jugendlichen aufzuzeigen“, resümiert Thomas Corte, Geschäftsführer des Elektrohandels Euronics XXL Corte sowie des Elektrobetriebes Corte Elektrotechnik, der etwa zehn Schüler an unterschiedlichen Tagen zur beruflichen Stippvisite eingeladen hatte. „Natürlich sprechen wir die Achtklässler an diesem Tag auch auf weitere Erkundungsmöglichkeiten in unserem Hause, zum Beispiel ein zweiwöchiges Praktikum, an. So ist die Berufsfelderkundung eine Chance für beide Seiten.“

Rund 3.200 Berufsfelderkundungsplätze aus den Bereichen Industrie, Handel, Handwerk und Dienstleistung konnten die Schüler der achten Klassen abrufen – unter anderem auch das Angebot der Firma Viega GmbH & Co. KG. „Auch wenn es zunächst nur ein Arbeitstag ist – wer schon einmal in ein Unternehmen hineinschnuppern möchte, liegt mit einer Berufsfelderkundung bei Viega genau richtig“, sind sich Maria Stracke (kaufmännische Ausbildungsleitung) und Ulrich

Arbeitswelt kennenlernen

Schmidt (gewerblich-technische Ausbildungsleitung) einig: „Seit über 90 Jahren bilden wir bei Viega erfolgreich in den unterschiedlichen Ausbildungsberufen aus. Die Berufsfelderkundungen erweitern hierbei unser breites Informations- und Orientierungsangebot und sind zugleich hilfreiches Instrument zur frühzeitigen Ansprache junger Menschen.“ □

Ein Schüler der Hanseschule Attendorn erkundete das Berufsfeld Metall, Maschinenbau bei der Viega GmbH & Co. KG.

AGG hat die Gleichbehandlung nicht gefördert

Vor genau zehn Jahren, am 14. August 2006, ist das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) in Kraft getreten. Mit diesem Gesetz hat die Bundesregierung einen Rechtsrahmen gesetzt, der „Benachteiligungen aus Gründen der Rasse oder wegen der ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität verhindern und beseitigen soll“. Die Auswirkungen vor allem auf die Wirtschaft waren enorm. Nicht nur dass sich die Ausschreibungsverfahren von offenen Stellen grundlegend

Geschäftsmodell „AGG-Hopping“

ändern mussten, auch die Bewerberinnen und Bewerber erhalten seitdem keine Rückmeldungen mehr, warum sie für eine bestimmte Position nicht in Betracht gekommen sind. Einige Großunternehmen gehen inzwischen sogar soweit, dass sie bei den Stellenausschreibungen auf das bislang übliche Bewerberfoto verzichten bzw. die Fotos in den Bewerbungen unkenntlich machen. Insgesamt hat das AGG zu erheblich mehr Aufwand in den Personalabteilungen der Unternehmen geführt. Und die Bewerberinnen und Bewerber erhalten keine Rückmeldungen mehr, die für weitere Bewerbungsverfahren sinnvoll wären.

Zudem hat sich sehr schnell nach dem Inkrafttreten des Gesetzes ein „Geschäftsmodell“ entwickelt, bei dem sich findige Menschen auf Stellen bewerben, für die sie eigentlich überhaupt nicht in Frage kämen, und nur darauf warten, dass die Unternehmen einen Fehler machen. Dann können sie nämlich auf Entschädigung bis zum Dreifachen des zu erwartenden Entgeltes verklagt werden. Für diese Vorgehensweise hat sich inzwischen ein fester Begriff eingebürgert. Man spricht vom sogenannten „AGG-Hopping“. Besonders erfolgreiche „Hopper“ verdienen auf diese Weise inzwischen sehr erfolgreich ihren Lebensunterhalt.

„Wir wenden uns strikt gegen jede Diskriminierung. Das Gesetz hat die Gleichbehandlung nicht gefördert, spielsweise dass niemand wegen seiner sozialen Stellung und seines Einkommens bei der Bewerbung um einen Arbeitsplatz oder eine Wohnung sowie als Kunde diskriminiert werden dürfe. Ebenso sollten Unternehmen dazu verpflichtet werden, Minderheiten stärker zu fördern.

schaften auszuweiten. „Hier wird der Tatbestand des ‚stellvertretend Betroffenseins‘ kreiert, der die vertrauensvolle Zusammenarbeit der Betriebsparteien gefährdet. Wir brauchen gesellschaftspolitische Anreize und keine weiteren Zwangsmaßnahmen. Eine Politisierung in den Unternehmen ist absolut kontraproduktiv.“ Auch die geforderte Erweiterung der Kompetenzen der Antidiskriminierungsstel-

Pressekonferenz zur Evaluation des AGG. Quelle: Kathrin Harms

Zehn Jahre nach Einführung des Gesetzes kommt ein Expertengremium nun zu dem Ergebnis. dass das AGG reformiert werden müsse. Allerdings sehen die Reformvorschläge des „Büros für Recht und Wissenschaft“ in Berlin keine Entbürokratisierung oder Vereinfachung vor. Genau das Gegenteil ist der Fall. In dem von der Bundesregierung in Auftrag gegebenen Gutachten fordern die Experten u. a. ein Klagerecht für Verbände und die Antidiskiminierungsstelle selber. Demnach sollen auch Betriebsräte und Gewerkschaften die Möglichkeit zur Klage erhalten. Außerdem sollen weitere Bereiche in das Gesetz aufgenommen werden, beidafür aber Kosten und Bürokratie vergrößert“, so die Stellungnahme des VdSM Verband der Siegerländer Metallindustriellen e.V. und der Unternehmerschaft Siegen-

Verbände warnen vor Verschärfung

Wittgenstein. Gleichzeitig warnen die heimischen Arbeitgeberverbände vor einer Verschärfung des Gesetzes. Besonders kritisch bewerten sie die Überlegungen von Seiten der Antidiskriminierungsstelle des Bundes, ein „Verbandsklagerecht“ einzuführen und die Machtbefugnisse von Antidiskriminierungsverbänden, Betriebsräten und Gewerkle des Bundes ist nach Ansicht der Verbände ein Beispiel für zunehmenden staatlichen Dirigismus und kostenintensive Bürokratie.

Schließlich seien die Empfehlungen auch Ausdruck eines grundlegenden Mißtrauens des Gesetzgebers gegenüber den Unternehmen, das in keiner Weise gerechtfertigt sei. „Gelebte Vielfalt und Toleranz gehören zur DNA der Unternehmen und lassen sich nicht gesetzlich verordnen, sondern müssen überzeugend vorgelebt werden. Gerade in den vielfach familiengeführten mittelständischen Unternehmen in Siegen-Wittgenstein ist das die Regel und keinesfalls die Ausnahme.“ □

Wir gratulieren

Paul Rickers feierte bei der Gustav Hensel GmbH & Co. KG in Lennestadt sein 35-jähriges Arbeitsjubiläum. Er ist in der Kunststoffspritzerei HKT des Unternehmens beschäftigt.

Steffen Zeug feierte bei der Gustav Hensel GmbH & Co. KG in Lennestadt sein 35-jähriges Arbeitsjubiläum. Er ist als Betriebsleiter HSG im Unternehmen tätig.

Michael Rameil feierte bei der Gustav Hensel GmbH & Co. KG in Lennestadt sein 35-jähriges Arbeitsjubiläum. Er ist im Bereich Marketing und Kommunikation tätig.

Geschäftsführung erweitert

Dipl.-Betriebswirtin FH Katharina Weber (rechts) und Dipl.-Kfm. Matthias Weber (links) verstärken seit 1. Juli die Geschäftsführung der Weber Maschinentechnik GmbH in Bad Laasphe-Rückershausen. Neben Dipl.-Volkswirt Wolfgang Weber (Mitte) gehört damit die nächste Familiengeneration zur Geschäftsleitung des mittelständischen Unternehmens. Weber MT ist einer der führenden Anbieter im Bereich „handgeführte Verdichtung". Das Unternehmen produziert vorwiegend Bodenverdichter, Vibrationsplatten und Vibrationsstampfer für die Bauindustrie.

Achenbach Buschhütten GmbH, Kreuztal
Ursula Hassler .....40 Jahre
Werner Jünger .....40 Jahre
Andreas Gertz.....25 Jahre
Jochen Heinbach.....25 Jahre
Bernd Lammert.....25 Jahre
Ralf Neuser.....25 Jahre
Friederike Stähler-Irle ...25 Jahre

aquatherm GmbH, Attendorn
Gilbert Florath .....30 Jahre
Christoph Komander .....25 Jahre
Johannes Raabe .....25 Jahre

Bald AG, Siegen
Burkhatd Deis.....40 Jahre
Regina-Margot Mohri....40 Jahre
Denis Beer .....25 Jahre
Erika Friedrich.....25 Jahre
Hans-Joachim
Heimann .....25 Jahre
Markus Lorenz .....25 Jahre
Wolfgang Stoll .....25 Jahre

Berge-Bau GmbH & Co. KG, Erndtebrück
Gerhard Reppel.....40 Jahre

Beul Tief- und Straßenbau GmbH, Kreuztal
Suad Huremovic .....25 Jahre
Holger Menn.....25 Jahre

BGH Edelstahl Siegen GmbH, Siegen
Andreas Hübner.....35 Jahre
Wolfgang Schneider .....25 Jahre

EEW-Bergrohr GmbH, Siegen
Hermann Eisenbraun .....25 Jahre

Egon Grosshaus GmbH & Co. KG, Lennestadt
Daniel Jaspers.....25 Jahre

Eisenbau Krämer GmbH, Kreuztal
Rolf Schneider.....25 Jahre

Emil Weber GmbH & Co. KG, Siegen
Hartmut Krauße.....40 Jahre

EMW Stahl Service GmbH, Neunkirchen
Klaus Bodenstein.....25 Jahre
Süleyman Nihal .....25 Jahre
Gregor-Peter Polewka ...25 Jahre

Erndtebrücker Eisenwerk GmbH & Co. KG, Erndtebrück
Ulf Walter.....25 Jahre
Olaf Witt.....25 Jahre

Gebr. Rath Werkzeugbau GmbH, Kreuztal
Harald Kurth.....40 Jahre

Weiter auf Seite 11

Kinderfreizeit im Abenteuerdorf Wittgenstein

„Was wir hier heute erlebt haben, lässt erahnen, was für eine tolle Woche ihr hattet.“ EJOT-Geschäftsführer Dr. Frank Drahtschmidt drückte zum Abschluss der 6. EJOT-Kinderfreizeit im Abenteuerdorf Wittgenstein das aus, was alle dachten. Bevor die Eltern ihre Sprösslinge wieder in Empfang nahmen, wurde ein fantastisches Abschlussspektakel

EJOT-Kids im Goldrausch

mit Theater, Musik und Geschichten geboten – vorbereitet vom neunköpfigen Betreuerteam um Eckart Weiss und den 37 EJOT-Kids.

Unter dem Titel Goldrausch stand die unter erlebnispädagogischen Gesichtspunkten organisierte Freizeit. Goldgräberstimmung kam schon am ersten Nachmittag auf, als sich die Kinder nach dem Treffen bei der Kirche in Christianseck auf den Weg ins Goldgräberdorf nach Wemlighausen machten. In den folgenden Tagen schwärmten die EJOT-Kids nach gründlicher Vorbereitung mit ihren Betreuern aus, um Gold zu schürfen.

An verschiedenen Gewässern in der Umgebung wurde nach Gold geschürft. (Fotos: EJOT)

Und tatsächlich, trotz mancher Hindernisse stießen die Kids auf Gold, gleich kiloweise. Schnell kristallisierte sich aber auch heraus, dass es reiche und weniger reiche Gruppen gab. „Das brachte auch Konflikte in die Gruppe“, ließ Eckart Weiss durchblikken. Und so ergab sich die Fragestellung: „Macht Reichtum uns restlos glücklich?“ Diese Frage wich schließlich er Erkenntnis: „Was Leben wertvoll macht, kann man nicht kaufen.“ Freundschaft, Gemeinschaft, Liebe oder der Glaube. Und als das Gold am Ende aus dem Safe des Bürgermeisters gestohlen wurde, feierten die Kids trotzdem ein tolles Abschiedsfest, statt den Dieb zu jagen.

In Christianseck startete die Kinderfreizeit mit einer Erkundung der Umgebung und Wanderung nach Wemlighausen.

Was gab es noch in dieser Woche? Die Kinder haben ein Theaterstück geschrieben, viel gesungen und neugierig den Abenteuern des Schlunz, einem beliebten Kinderbuch, gelauscht. Und damit das Zusammenleben gut funktioniert, gab es auch Pflichten: Holz hacken, Toiletten putzen, Tisch decken und vieles mehr.

Für EJOT ist die Kinderfreizeit ein wichtiger Baustein innerhalb des Konzepts von Vereinbarkeit von Beruf und Familie. In Familien, in denen beide Elternteile arbeiten, sind Ferienzeiten keine einfachen Zeiten, weil die Kinder betreut werden müssen. Hier schafft EJOT als familienfreundlicher Arbeitgeber mit der Kinderfreizeit Entlastung für die Familien. □

Lastwendegerät optimiert Schweißvorgänge

Ein brasilianischer Hersteller von LKW-Kippbühnen setzt im Produktionsprozess ein Lastwendegerät der Vetter Krantechnik aus Siegen ein. Während der Herstellung der Kippbühnen müssen die bis zu 30 Tonnen schweren Bauteile an verschiedenen Stellen geschweißt werden. Das Wenden dieser riesigen und unförmigen Bauteile war für den Hersteller bis dato ein

Drehen ohne Probleme

großes Problem, denn mit herkömmlichen Mitteln ist dieser Wendevorgang sehr gefährlich.

Mit dem Lastwendegerät vom Typ „Rotomax“ lassen sich nun die Bauteile komfortabel und sicher in jede beliebige Position drehen und bearbeiten. Das Lastwendegerät mit einer Tragfähigkeit von 30 Tonnen wird dazu in einen Brückenkran eingehängt. Danach wird das zu drehende Bauteil von den PES-Hebebändern umschlungen und anschließend in die gewünschte Position gedreht. Ein Bediener steuert den Wendevorgang aus sicherer Entfernung mit einer Funkfernbedienung Die Abstände der Hebebänder sind im Bereich von 1,3 bis 4 m elektrisch verstellbar, damit die unterschiedlichsten Bauteile (bis zu 26 x 3 m) sicher angeschlagen werden können.

So ist jetzt gewährleistet, dass die Schweißvorgänge in einer sicheren und ergonomischen Position erfolgen. Das ist für den Anwender nicht nur eine immense Arbeitserleichterung, sondern erhöht auch die Arbeitssicherheit. □

Lastwendegerät „Rotomax“ von Vetter Krantechnik für sichere Wendevorgänge beim Bearbeiten von sperrigen und schweren Bauteilen.

Wir gratulieren

Dietmar Kapahnke feierte bei der Gustav Hensel GmbH & Co. KG in Lennestadt sein 35-jähriges Arbeitsjubiläum. Er ist im Regionalbüro Ost tätig.

Gerald Althoff feierte bei der Gustav Hensel GmbH & Co. KG in Lennestadt sein 35-jähriges Arbeitsjubiläum. Er ist im Schaltanlagenbau tätig.

Konrad Schuppert feierte bei der Gustav Hensel GmbH & Co. KG in Lennestadt sein 35-jähriges Arbeitsjubiläum. Er ist in der Projektierung beschäftigt.

Matthias Rameil feierte bei der Gustav Hensel GmbH & Co. KG in Lennestadt sein 35-jähriges Arbeitsjubiläum. Er ist im Schaltanlagenbau tätig.

Seit 40 Jahren ein engagierter Unternehmer

Dipl.-Ing. ETH Axel E. Barten, geschäftsführender Gesellschafter der Achenbach Buschhütten GmbH in Kreuztal-Buschhütten, begeht in diesen Tagen sein 40-jähriges Arbeitsjubiläum. 1976 trat der gelernte Maschinenbauingenieur in das Unternehmen ein, das seine Wurzeln bis in das Jahr 1452 zurückverfolgen kann. Seine halbjährige „Lehrzeit“ verbrachte er in Pretoria (Südafrika), wo er an der Endmontage und Inbetriebnahme einer von Achenbach gelieferten Walzfabrik arbeitete. Danach war er als Entwicklungsingenieur in Buschhütten für eine neue Generation von Walzwerken tätig. Dabei baute er auch die Abteilung „Walzwerk-Steuer- und Regelungstechnik“ auf.

Seit 1981 in der Verantwortung

1981 übernahm er die Geschäftsleitung und setzte damit die Familientradition bereits in der siebten Generation fort. In der Folgezeit entwickelte er das Unternehmen stetig weiter. Sein Ziel war dabei immer, die Spitze des technischen Fortschritts im NE-Metall-Walzwerk-Anlagenbau zu erreichen. Durch die Eroberung neuer Märkte vor allem in China, dem Fernen Osten und in den USA wurde Achenbach stetig globaler. In den letzten Jahren kamen vor allem Indien und der Nahe Osten dazu. Damit war und ist für Axel E. Barten eine intensive Reisetätigkeit verbunden. Bei einer Körpergröße von 1,94 m und den engen Flugzeugsitzen ist das nicht immer angenehm.

Achenbach ist nach wie vor ein klassisches Familienunternehmen, das eigentümergeführt und von einer starken emotionalen Bindung der Gesellschafter und der Belegschaft getragen wird. Das zeigt sich auch darin, dass seine Frau Dr. Gabriele Barten und sein Sohn André E. Barten ebenfalls im Unternehmen in leitender Funktion tätig sind.

Dipl.-Ing. ETH Axel E. Barten

Entwickelt und gebaut werden bei Achenbach Walzwerke für Nicht-Eisen-Metalle wie Aluminium, Kupfer, Zink und deren Legierungen, die dazu gehörenden Umweltschutzanlagen sowie Schneid- und Wickelmaschinen für Aluminium-Feinband und Folie. Weltmarktführer ist das Unternehmen in der Herstellung von Maschinen und Anlagen für die Produktion von Aluminiumfolien.

Zahlreiche Ehrenämter

Neben seinen Aufgaben als geschäftsführender Gesellschafter des Unternehmens engagiert sich Axel E. Barten auch ehrenamtlich in vielen Bereichen von Wirtschaft und Gesellschaft. Dieses Engagement ist Ausdruck einer starken regionalen Verbundenheit und eines ebenso ausgeprägten gesellschaftlichen Verantwortungsbewusstseins. Nach seiner Bundeswehrzeit bei der Marine, die er 1980 als Kapitänleutnant d. R. beendete, und seinem Eintritt in das Unternehmen war er zunächst im Bundesverband Junger Unternehmen (BJU) aktiv. 1984 wird er Beirat im Verband der Siegerländer Metallindustriellen e.V. und der Siegerländer Unternehmerschaft, der heutigen Unternehmerschaft Siegen-Wittgenstein. Seit 1990 gehört er dem Vorstand an, dessen Vorsitz er von 1994 bis 1999 übernahm. Seit 1999 vertritt Axel E. Barten die Interessen der Wirtschaft in Siegen-Wittgenstein auch in der Landesvereinigung der Unternehmensverbände Nordrhein-Westfalen e.V. in Düsseldorf. Als Vorstandsmitglied kümmert er sich dort vor allem um die Belange der Universitäten und Fachhochschulen in NRW.

Vorstand im Arbeitgeberverband

Von 2006 bis 2008 war er Vorstandsmitglied der Akkreditierungsagentur für Studiengänge der Ingenieurwissenschaften, der Informatik, der Naturwissenschaften und der Mathematik e.v. (ASIIN), ebenfalls in Düsseldorf. Seit 2008 engagiert er sich auch aktiv an der Universität Siegen. Er ist Mitglied des Kuratoriums und war Mitglied des Hochschulrates. 2005 verlieh ihm die Universität Siegen den „Adolf-Diesterweg-Ring“ für seinen besonderen Einsatz für die Weiterentwicklung der Hochschule. 2006 wurde Axel E. Barten zum Vizepräsidenten der Industrie- und Handelskammer (IHK) Siegen gewählt. In der Periode 2005 bis 2009 vertrat er die Region zudem im Außenwirtschaftsausschuss des DIHK in Berlin. Seit 2001 ist er Mitglied des Hauptvorstandes des VDMA Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e.V. 1992 gehörte er zu den Gründern seines Fachverbandes „Hütten- und Walzwerkseinrichtungen“, ist dort seitdem im Vorstand, von 2001 bis 2009 als Vorsitzender. 2010 wurde er auf der Mitgliederversammlung des VDMA in München in den engeren Vorstand gewählt.

Auf europäischer Ebene hat er 2004 die Verbandsgründung von EUnited Metallurgy (European Metallurgical Equipment Association) in Brüssel mit initiiert. Von 2004 bis 2008 war er Gründungspräsident und wurde anschließend zum Honouree Chairman ernannt. □

Wir gratulieren

Gebrüder Kemper GmbH + Co. KG, Olpe
Karola Kaufmann .....40 Jahre
Johann Laubenstein .....25 Jahre
Christoph Nebeling.....25 Jahre
Vassili Sjablow.....25 Jahre
Frank Stephan.....25 Jahre
Ahmet Yilmaz .....25 Jahre

Gontermann-Peipers GmbH, Siegen
Ingo Stracke.....25 Jahre

Gustav Hensel GmbH & Co. KG, Lennestadt
Markus Göckeler .....25 Jahre
Joachim Kürpick.....25 Jahre

Harburg-Freudenberger Maschinenbau GmbH, Freudenberg
Patrick Scheerer.....30 Jahre
Matthias Gottfried .....25 Jahre
Peter Höfer .....25 Jahre
Franz Wäschenbach.....25 Jahre

HMT Heldener Metalltechnik GmbH & Co. KG, Attendorn
Robert Schulz .....25 Jahre

Weiter auf Seite 13

Lehrstellenmarkt erstaunlich stabil

In den ersten sieben Monaten des laufenden Jahres wurden in den Industrie- und Handelsunternehmen in den Kreisen Siegen-Wittgenstein und Olpe bereits 1.955 betriebliche Lehrverträge abgeschlossen, nur 17 weniger als vor Jahresfrist. „Mit ein bisschen Glück kann es gelingen, dass die IHK-zugehörigen Unternehmen das hohe Ausbildungsvolumen des Vorjahres halten. Dies kommt ein wenig überraschend. Wir hatten mit deutlich niedrigeren Vertragszahlen gerechnet“, kommentiert IHK-Hauptgeschäftsführer Klaus Gräbener die aktuelle Lehrstellenlage. Zahlreiche Unternehmen hätten in den vergangenen Monaten

Rückläufige Bewerbungen

über zum Teil deutlich rückläufige Bewerbungen um betriebliche Lehrstellen berichtet. Zudem bewegten sich Teile der Industrie im Kernraum des Siegerlandes derzeit bekanntlich in schwierigem Fahrwasser. Gerade wegen der konjunkturell unsicheren Situation habe man vermutet, dass bei der betrieblichen Ausbildung „leicht die Handbremse angezogen werde“. Klaus Gräbener: „Die anhaltend hohe Ausbildungsbereitschaft verdeutlicht, dass gerade die heimische Industrie auch in schwieriger werdenden Zeiten konsequent auf das Instrument der betrieblichen Erstausbildung setzt. Obwohl wir derzeit konjunkturell eine wachsende Diskrepanz zwischen den Kreisen Siegen-Wittgenstein und Olpe wahrnehmen, vollzieht sich die Entwicklung bei den Lehrverträgen in beiden Kreisen nahezu im Gleichschritt. Dies ist aus unserer Sicht mehr als bemerkenswert.“

In Siegen-Wittgenstein wurden in den ersten sieben Monaten 1.287 Lehrverträge abgeschlossen. Dies entspricht einem Rückgang von 0,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr. In den für die heimische Wirtschaftsstruktur wichtigen industriellen Metall- und Elektroberufen registrierte die IHK

In den ersten sieben Monaten des laufenden Jahres wurden in den Industrie- und Handelsunternehmen in den Kreisen Siegen-Wittgenstein und Olpe bereits 1.955 betriebliche Lehrverträge abgeschlossen.

489 Vertragsabschlüsse, lediglich 1,8 Prozent weniger als vor Jahresfrist. Bei 270 abgeschlossenen Verträgen in den Handelsberufen blieb das Aus-

M+E-Industrie blieb stabil

bildungsvolumen in diesem Segment stabil. Leichte Zuwächse verzeichnet die Kammer bei den Industriekaufleuten (4,9 Prozent) sowie bei den gastgewerblichen Berufen.

Rückläufig ist demgegenüber das Ausbildungsvolumen von Banken und Sparkassen. Hier wurden in den ersten sieben Monaten lediglich 31 Verträge geschlossen. Dies entspricht einem Minus von 22,5 Prozent. „Besonders erfreulich ist bei den aktuellen Eintragungszahlen aus unserer Sicht, dass in den drei Wittgensteiner Kommunen bereits 172 Ausbildungsverträge geschlossen wurden“, ergänzt IHK-Geschäftsführer Klaus Fenster. „Dies deutet darauf hin, dass das dort am Jahresende realisierte Ausbildungsvolumen sogar gesteigert werden könnte.“

Im Kreis Olpe ist das Ausbildungsvolumen in den industriellen Metall- und Elektroberufen auf 295 Verträge leicht angestiegen. Hier wird der ungebrochene Fachkräftebedarf vor allem der heimischen Automobilzulieferer deutlich, der sich insbesondere im Attendorner Raum erneut in sehr hohen Eintragungszahlen niederschlägt.

Ungebrochener Fachkräftebedarf

Klaus Fenster: „Gerade im Kreis Olpe wird einmal mehr deutlich, dass die starke Industrie der Schrittmacher in der Lehrstellenentwicklung bleibt. Den Vorteil hiervon haben dort insbesondere junge Leute, die in den industriellen Metall- und Elektroberufen oder aber als Industrie- oder Bürokaufleute ausgebildet werden möchten.“ Rückgänge verzeichnet die IHK im Kreis Olpe bei den Handelsberufen (minus 8,3 Prozent), bei den Industriekaufleuten (minus 6,6 Prozent) sowie bei den Ausbildungsverträgen in Banken und Sparkassen (minus 18 Prozent). □

Wir gratulieren

Heinrich Wagner Sinto Maschinenfabrik GmbH, Bad Laasphe
Thomas Schneider .....25 Jahre
Armin Weber .....25 Jahre

Johann Kirchhoff GmbH & Co. KG, Finnentrop
Franz-Josef Becker .....40 Jahre

KAF Falkenhahn Bau AG, Kreuztal
Manfred Geduhn.....50 Jahre
Peter Lemle.....25 Jahre

Karl Buch Walzengiesserei GmbH & Co. KG, Siegen
Thomas Petzold .....25 Jahre
Nermin Sabotic.....25 Jahre

Klein Umformtechnik GmbH, Netphen
Krzysztof Maczuch.....25 Jahre

Keune & Lauber GmbH, Bad Berleburg
Renate Dickel .....40 Jahre
Vesela Micic.....25 Jahre

Kirchhoff Automotive Deutschland GmbH, Attendorn
Suleyman Gülmen .....25 Jahre
Tobias König .....25 Jahre
Luciana Trausi.....25 Jahre

Klemm Bohrtechnik GmbH, Drolshagen
Bruno Käseberg.....35 Jahre
Jürgen Schwarte .....25 Jahre

Lewa Attendorn GmbH, Attendorn
Maik Draut .....25 Jahre

Lindenschmidt KG, Kreuztal
Gerrit Bäcker .....30 Jahre

Mennekes Elektrotechnik GmbH & Co. KG, Kirchhundem
Herbert Brieden .....40 Jahre
Harald Gottsacker.....40 Jahre
Klaus-Dieter Wienzierz.....40 Jahre
Adem Bolatli .....25 Jahre

Muhr & Söhne GmbH & Co. KG, Attendorn
Frank Peltner .....35 Jahre
Thorsten Müller.....25 Jahre

Oehmetic GmbH, Wilnsdorf
Bernd Fiedler.....40 Jahre
Susanne Jung .....40 Jahre

Osterrath GmbH & Co. KG, Bad Laasphe
Günter Dietrich.....40 Jahre

Schrag Kantprofile GmbH, Hilchenbach
Viktor Kosel .....25 Jahre
Ludmilla Schmal .....25 Jahre

Robert Thomas Metall- und Elektrowerke GmbH & Co. KG, Neunkirchen
Manfred Donath .....40 Jahre
Thomas Dreier.....40 Jahre
Meike Kreutz.....25 Jahre
Dirk Lange.....25 Jahre
Peter Müller.....25 Jahre
Paraskevi Papadopoulou .....25 Jahre
Axel Pfotenhauer.....25 Jahre
Rainer Schuppelius.....25 Jahre

Siegener Versorgungsbetriebe GmbH, Siegen
Jürgen Heupel.....25 Jahre

Siegener Zeitung Vorländer & Rothmaler GmbH &B Co. KG, Siegen
Claudia Dietz.....25 Jahre

SIEGENIA-AUBI KG, Wilnsdorf
Barbara Daub.....40 Jahre
Anke Erdmann.....25 Jahre
Marco Kimpel.....25 Jahre
Henning Knipp .....25 Jahre
Camila Krhan .....25 Jahre
Andree Kühn .....25 Jahre
Sabine Michels .....25 Jahre

SMS group GmbH, Hilchenbach
Achim Becker.....40 Jahre
Andreas Fick.....40 Jahre
Harald Frank.....40 Jahre
Volker Grebe .....40 Jahre
Rüdiger Kolbe .....40 Jahre
Manfred Krämer .....40 Jahre
Martina Krämer .....40 Jahre
Sabine Menne .....40 Jahre
Arno Rompf.....40 Jahre
Peter Sacherow .....40 Jahre
Helma Schreiber .....40 Jahre
Armin Torno.....40 Jahre
Martina Bald.....25 Jahre
Thomas Baur .....25 Jahre
Dirk Becker .....25 Jahre
Kerstin Brombach.....25 Jahre
Tobias Flender.....25 Jahre
MKaik Hilbig .....25 Jahre
Robert Kleinstück.....25 Jahre
Stephan Klenzmann.....25 Jahre
Jochen Kuhli.....25 Jahre
Matthias Kunde .....25 Jahre
Hendrik Langer.....25 Jahre
Torsten Loos.....25 Jahre
Carsten Menn .....25 Jahre
Roland Oft .....25 Jahre
Tomislav Sabljic.....25 Jahre
Marko Thiel.....25 Jahre
Jutta Wied.....25 Jahre

TMT Tapping Measuring Technology GmbH, Siegen
Jürgen Pithan .....25 Jahre

Tracto-Technik GmbH & Co. KG, Lennestadt
Ulrich Grobbel.....40 Jahre
Jürgen Schumacher.....35 Jahre
Uwe Reuter.....25 Jahre
Frank Schauerte.....25 Jahre

Vetter Kranservice GmbH, Siegen
Udo Maag .....35 Jahre
Edika Latsch .....25 Jahre
Kerstin Wüllner .....25 Jahre

Vetter Krantechnik GmbH, Siegen
Ralf Schmidtgen .....45 Jahre
Axel Schmidtgen .....35 Jahre
Jürgen Weber.....35 Jahre
Moktar Abidi .....25 Jahre
Nicole Weinhold.....25 Jahre

Viega GmbH & Co. KG, Attendorn
Rüdiger Berkenhagen ....35 Jahre
Urban Drexelius .....35 Jahre
Bernd Hintermeier.....35 Jahre
Geraldina Jannotti.....35 Jahre
Stefan Lakomek.....35 Jahre
Wolfgang Nicksteit.....35 Jahre
Michael Roll .....35 Jahre
Klaus Stumpf.....35 Jahre
Birkan Arik.....25 Jahre
Frank Becker .....25 Jahre
Burkhard Berls .....25 Jahre
Thomas Beutler .....25 Jahre
Christoph Pingel .....25 Jahre

WaldrichSiegen, Burbach
Lothar Kuhr .....40 Jahre
Jens Bauer.....25 Jahre
Andree Kölsch .....25 Jahre
Mike Nitschke .....25 Jahre
Henning Röcher.....25 Jahre

Weisstaler Bödenpresswerke GmbH, Burbach
Eddy Danneels.....25 Jahre

Edgar Rawe feierte bei der KLEMM Bohrtechnik GmbH in Drolshagen sein 35-jähriges Arbeitsjubiläum. Der gelernte Maschinenschlosser ist als Industriemechaniker im Bereich Gerätemontage tätig und außerdem Vorsitzender des Betriebsrates.

Walzen Irle GmbH, Netphen
Hans-Ulrich Koch.....40 Jahre
Burkhard Schäfer.....40 Jahre
Stephan Schäfer.....40 Jahre
Siegfried Stahl .....40 Jahre
Brigitte Werthebach .....40 Jahre
Armin Werthenbach .....40 Jahre
Sven Kämpfer.....25 Jahre
Vasile Stan.....25 Jahre
Marcus Weigel .....25 Jahre

Wilhelm Schumacher GmbH, Hilchenbach
Reimund Grewe.....40 Jahre
Rüdiger Hein .....40 Jahre
Volker Bruch .....35 Jahre

Wir gratulieren

Karl-Josef Langenohl feierte bei der GSD-Verpackungen Gerhard Schürholz GmbH in Drolshagen sein 40-jähriges Arbeitsjubiläum. Der Verpackungsmittelmechaniker ist als Maschinenführer in der Abteilung Kreuzbodenbeutel beschäftigt.

Klaus Kickhöfel feierte bei der Bruse GmbH & Co. KG in Attendorn sein 40-jähriges Arbeitsjubiläum. Der gelernte Werkzeugmacher ist heute als Einrichter von Drehmaschinen und Automaten in der zerspanenden Produktion tätig.

Start ins Ausbildungsjahr 2016 bei SIEGENIA

Mit Elan und Begeisterung gingen im vergangenen Monat die neuen Auszubildenden der SIEGENIA GRUPPE an den Start. Insgesamt stellte die Unternehmensgruppe 24 Nachwuchskräfte ein, zwölf davon am Hauptstandort in Wilnsdorf-Niederdielfen. „Besonders erfreulich ist aus unserer Sicht, dass wir in diesem Jahr sowohl eine Industriemechanikerin als auch eine Maschinen- und Anlagenführerin bei uns willkommen heißen durften und damit aktuell drei junge Frauen in technischen Berufen ausbilden“, so Michelle Christin Kneisel, Kaufmännische Ausbilderin am Standort Niederdielfen.

Im vergangenen Monat starteten bei SIEGENIA am Hauptstandort Niederdielfen zwölf neue Auszubildende ihren beruflichen Werdegang.

„Dual genial“ neu mit dabei

Neu aufgenommen in das Ausbildungsportfolio der SIEGENIA GRUPPE wurde auch die Möglichkeit zur Teilnahme an „Dual genial“, einem von der Universität Siegen ins Leben gerufenen Programm für Abiturienten. Das innovative Studienmodell erlaubt, Ausbildung und Studium miteinander zu verbinden und wertvolle Zeit zu sparen: Parallel zur Teilnahme am Studiengang zum Bachelor of Science für Maschinenbau starten die Schulabgänger in eine integrierte Berufsausbildung zum Industriemechaniker. Die Gesamtausbildungsdauer verkürzt sich dabei von sechs auf 4,5 Jahre.

Vergangenen Monat starteten die frisch gebackenen Berufsanfänger an ihren jeweiligen Standorten in ihren beruflichen Alltag. Dort wurden sie zunächst von ihren Ausbildern begrüßt und erhielten anschließend die Gelegenheit, erste Kontakte zu knüpfen und in das Unternehmen hineinzuschnuppern. Vom 3. bis zum 5. August stand für die Nachwuchskräfte aller drei Standorte das Azubiseminar in Bad Marienberg auf dem Programm. Hier ging es insbesondere darum, einander besser kennenzulernen und die sozialen Kompetenzen für den beruflichen Alltag auszubauen.

Ebenfalls mit von der Partie waren die Ausbilder der Unternehmensgruppe, die die Azubis während des gesamten Seminars begleiteten. Im Rahmen des Abendessens am ersten Tag wurden die Azubis zudem von Bernd Peter Dahmen, Leitung Management und Support, sowie Klaus Halbfas, Werkleiter TITAN, im Namen der Geschäftsleitung begrüßt. Die beiden Führungskräfte nutzten die gemeinsame Mahlzeit zum intensiven persönlichen Dialog.

Während der Ausbildung lernen die Nachwuchskräfte bei SIEGENIA unterschiedliche Abteilungen aus eigener Anschauung kennen. Über das Azubiseminar hinaus veranstaltet das Unternehmen regelmäßig Tagesseminare, so z. B. Excel-Seminare und Telefontrainings. Zu den weiteren Angeboten zählen u. a. der Erwerb einer Zusatzqualifikation in Englisch, Auslandsaufenthalte und die fortlaufende ausbildungsbegleitende Förderung durch Schulungen und Seminare. Darüber hinaus bietet das Unternehmen diverse Möglichkeiten, Aus- und Weiterbildung miteinander zu kombinieren.

Viele Berufsbilder im Angebot

Als Hersteller von Fenster-, Tür- und Komfortsystemen bietet die SIEGENIA GRUPPE ihren Kunden aus aller Welt ein umfassendes Portfolio an Produkten und Systemen, die Räume lebendig machen, damit Menschen sich darin wohlfühlen. Die Berufsbilder, in denen die Unternehmensgruppe ausbildet, umfassen Technische Produktdesigner, Werkzeug- und Industriemechaniker, Mechatroniker sowie Maschinen- und Anlagenführer. Außerdem bietet das Unternehmen im kaufmännischen Bereich Ausbildungsplätze für Industriekaufleute, Informatikkaufleute, Fachinformatiker Systemintegration sowie Fachlageristen/Fachkräfte für Lagerlogistik. □

Stefan Schneider feierte bei der Gontermann-Peipers GmbH in Siegen sein 40-jähriges Arbeitsjubiläum. Der gelernte Gießereiwerker ist als Fachkraft in der Formerei beschäftigt.

Generationswechsel bei Gontermann-Peipers

Wenn ein langjähriger Chef geht, wird seine Verabschiedung häufig in einem festlichen Rahmen zelebriert. Der Generationswechsel bei Gontermann-Peipers (GP) wurde Mitte Juli unter dem Titel „Schlüsselübergabe“ gemeinsam mit 90 Führungskräften, Nachwuchsführungskräften und den Gesellschaftern im Haus der Siegerländer Wirtschaft begangen.

Fritz Spannagel war Anfang Juli 2016 nach über 30 Jahren aktiver Geschäftsführertätigkeit und als Vertreter der sechsten Gesellschafter-Generation in den Aufsichtsrat des Siegener Gießerei-Unternehmens gewechselt. Als Geschenk der Belegschaft bekam er zum Abschied eine stählerne Feuersäu-

Tradition wird fortgesetzt

le übergeben, deren Flamme vom Betriebsrat entzündet wurde. Feuer als Symbol dafür, dass die Tradition des 2000-jährigen Hüttenfeuers im Siegerland mit dem Schmelzen und Gießen von Eisen und Stahl bei GP fortgesetzt wird. Und natürlich geschah das auch im Bewusstsein, dass ein Feuer von den Menschen, die es nutzen, gut behütet und immer wieder neu genährt werden muss.

Im Mittelpunkt des Abends standen Fritz Spannagel, Jahrgang 1946, und seine Verdienste. Er hatte nach dem frühen Tod seines Vaters mit 20 Jahren die Geschäftsführung eines von seinem Urgroßvater 1875 gegründeten Großhandels übernommen. 1977 brachte er dieses Unternehmen in einen größeren Verbund ein und blieb bis 1985 in leitender Funktion in der Lebensmittelbranche. Bereits in den 70er Jahren wurde er als Vertreter der Familie seiner verstorbenen Frau Christa Spannagel, geb. Kühn, in die Aufsichtsgremien der Gontermann-Peipers GmbH delegiert, wo er erste Einblicke in das traditionsreiche Siegerländer Industrieunternehmen gewann. Vor diesem Hintergrund ergab sich für Fritz Spannagel die Möglichkeit, am 1. Juli 1985 in die Geschäftsführung von GP einzutreten und damit seinen beruflichen Wechsel vom Handel in die Industrie zu vollziehen.

Sein Hauptanliegen war es seitdem, das Unternehmen mit seinen beiden Werken für den globalen Wettbewerb „fit“ zu halten – eine nie endende und anspruchsvolle Aufgabe, deren Lösung Kontinuität und gleichermaßen Veränderungsbereitschaft bei allen Beteiligten voraussetzt. „In all den Jahren herrschte entweder Hochkonjunktur oder Unterauslastung, eine Normalauslastung gab es in unserer Branche quasi nie. Darüber hinaus sind wir seit einigen Jahren von strukturellen Veränderungen im weltweiten Stahlmarkt betroffen, welche auch GP als Zulieferer vor besondere Herausforderungen stellen. Wenn wir in all den Jahren unsere Werke nicht stark verändert hätten, stünden wir heute nicht so gut da“, betont Fritz Spannagel.

Beispiele dafür gibt es viele: So wurden in den letzten 30 Jahren über 200 Mio. Euro in die beiden Siegener Standorte investiert. Das Werksgelände in Kaan-Marienborn wurde im Zuge des Ausbaus des Kichtaler Wegs arrondiert und stark umgestaltet. Im Werk Hain verlagerte man den Schmelzbetrieb auf die andere Straßenseite, ferner modernisierte man die Stranggussfertigung und übernahm das benachbarte ehemalige Kabelschlepp-Gelände.

Darüber hinaus wurde der Gesellschafterkreis unter der Regie von Fritz Spannagel in mehreren Stufen „stark konsolidiert“, von einst weit über 50 Personen auf nunmehr ein Dutzend. Unternehmenspolitisch war dies ein bedeutender Schritt, um die auseinander driftenden Interessen im Gesellschafterkreis neu zu bündeln.

Zum „Kulturwandel“ bei GP trug u.a. auch das 1998 eingeführte Ergebnis-Beteiligungsmodell bei, wodurch bis heute über 20 Mio. Euro an die Belegschaft ausgeschüttet werden konnten. Gleichzeitig wurden Transparenz und Offenheit in der Kommunikation von Fritz Spannagel groß geschrieben. Durch die monatliche Ergebnisbeteiligung für alle Tarifmitarbeiter, gepaart mit den quartalsweisen Ergebnis-Informations-Runden wuchs das Interesse der Belegschaft an der wirtschaftlichen Lage von GP und die Identifikation mit der Firma.

Dennoch befindet sich GP in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten. In der gesamten Walzen- und Gießereiindustrie findet zurzeit ein Ausleseprozess statt: „Im kräftigen Sturm bleiben nur die Bäume stehen, die gleichermaßen stark und biegsam sind“, zieht Fritz Spannagel einen Vergleich. Bei GP rechne man sich u.a. „dank der finanziellen Unabhängigkeit“ gute Chancen aus, auch in Zukunft erfolgreich am Markt zu bestehen. Dennoch bedürfe dies großer Anstrengungen und anhaltender Veränderungsbereitschaft bei allen Beteiligten.

Der Generations-Wechsel an der Unternehmensspitze wurde von langer Hand geplant, um die Kontinuität und Verläss-

Fritz Spannagel (rechts) reichte das Hüttenfeuer als Symbol für die Kontinuität in der Geschäftsleitung und für den Erfolg des Unternehmens weiter an seinen Sohn Frieder.

Weiter auf Seite 16

27 neue Auszubildende und Studenten bei EJOT

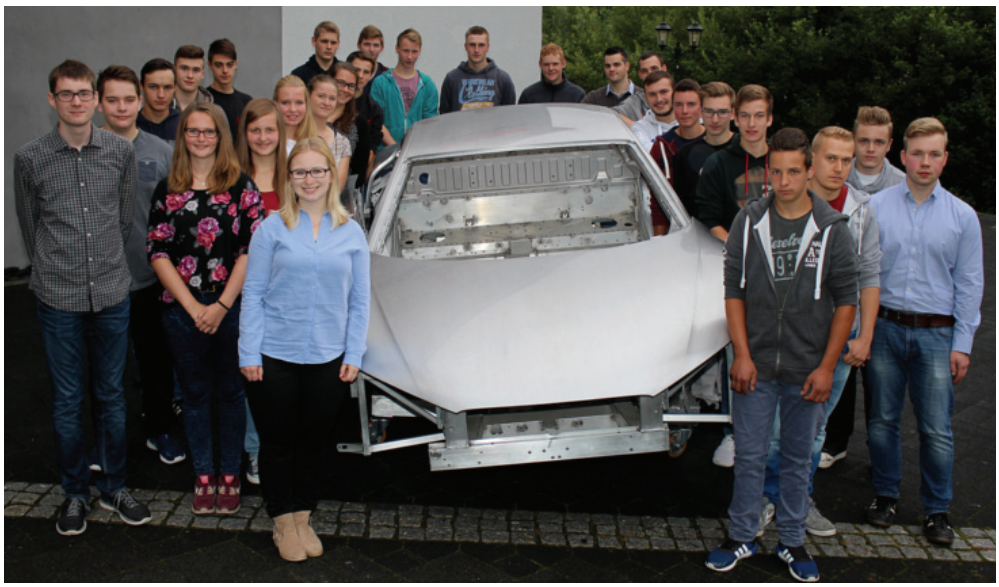
Sie wünschen sich einen sicheren Arbeitsplatz, legen Wert auf eine ausgeglichene Work-Life-Balance, sind bereit zu lernen und motiviert für eine gute Qualifizierung und wollen auch eine Familie gründen. Das sind die Kernbotschaften der 27 neuen Auszubildenden und Studenten, die an ihrem ersten Arbeitstag in der EJOT-Zentrale von der Geschäftsführung begrüßt wurden.

In einer Gruppenarbeit setzten sich die jungen Leute am ersten Tag mit der Frage auseinander, wie sie sich ihre Zukunftsperspektiven nach ihrer Ausbildung vorstellen. Das Ergebnis stellten sie Geschäftsführung und Eltern vor, die hier und da Anlass zum Schmunzeln hatten, aber auch

„Wir sind motiviert“

heraushören konnten: „Wir sind motiviert.“

Eine gute berufliche Ausbildung sei von existenzieller Bedeutung, um im Wettbewerb auch weiterhin eine führende Rolle zu spielen. Das gelte für den Industriestandort Deutschland ebenso wie für die EJOT-Gruppe, betonte Christian F. Kocherscheidt, Geschäftsführender Gesellschafter der EJOT-Gruppe, bei seiner Begrüßung. „Wir sind Spezialist für komplexe Verbindungselemente und verstehen von der Anwendung so viel wie kein anderer“, erläuterte Kocherscheidt. „Uns muss mehr einfallen als den Wettbewerbern da draußen.“ Und das funktioniere nur über Leistungsorientierung und gut ausgebildete Fachkräfte. „Unsere Stärke sind die Menschen bei EJOT.“



27 neue Auszubildende und Studenten starten bei EJOT in Wittgenstein ihre berufliche Karriere. Bild: Andreas Wolf/EJOT

Und für die werde bei EJOT viel getan, ergänzte Geschäftsführer Winfried Schwarz. Vom Aufbau einer zusätzlichen Altersrente, Gewinnbeteiligung bis hin zu einem umfangreichen Maßnahmenpaket im Bereich der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Für die neuen Auszubildenden und Studenten stehen neben den Ausbildungsinhalten zahlreiche ergänzende Pflichtschulungen auf dem Ausbildungsplan. „Wir bieten Ihnen hervorragende Perspektiven für Ihre berufliche Karriere bei EJOT“, betonte Schwarz.

Ausgebildet werden die jungen Leute in folgenden Berufen: Industriekaufmann/-frau, Industriemechaniker/-in, Maschinen- und Anlagenführer/-in, Mechatroniker/-in, Verfahrensmechaniker/-in, Werkzeugmechaniker/-in, Fachkraft für Lagerlogistik, Duale Studiengänge Elektrotechnik und Maschinenbau. Drei Auszubildende absolvieren den Studiengang Dual Genial, eine Kombination aus der Ausbildung zum Industriemechaniker und einem Maschinenbaustudium. □

Generationswechsel bei Gontermann-Peipers

lichkeit im derzeit schwierigen Marktumfeld sicherzustellen. Frieder Spannagel, Jahrgang 1975, einer der Söhne von Fritz Spannagel, hatte zunächst sechs Jahre bei der SMS Group Branchenerfahrung gesammelt, ehe er Anfang 2009 als Prokurist zu GP wechselte. Seit 2012 verantwortet er als Geschäftsführer die kaufmännischen Zentralbereiche von GP.

An seiner Seite stehen Dr. Hartmut Jacke, verantwortlich für das Werk Marienborn, und Dr. Bernd Hofmann, zuständig für das Werk Hain, beide seit geraumer Zeit fester Bestandteil der GP-Geschäftsführung, so dass auch hier Kontinuität gegeben ist. „Wir sind uns bewusst, was unsere Vorgänger-Generationen zusammen mit der Belegschaft aufgebaut und teilweise über schwierigste Zeiten aufrechterhalten haben. Unsere Aufgabe ist es, GP als vitales Unternehmen an die nächsten Generationen weiterzugeben“, bringt Frieder Spannagel seine Philosophie auf den Punkt.“

Im Verlauf des Abends wandert das Hüttenfeuer als Kerzenflamme von der sechsten zur siebten Generation. Gemeinsam mit den Herren Dr. Jacke und Dr. Hofmann entzündet Frieder Spannagelt schließlich ein Firmenlogo, bestehend aus 200 Teelichtern in Strangguss-Fassungen, gefertigt im Werk Hain. Das Gießerei-Unternehmen GP leuchtet symbolisch auf. Die brennenden Lichter wurden später unter den Gästen verteilt - als Andenken an einen fröhlich-nachdenklichen Abend und als Sinnbild für das gemeinsame Feuer. □